



Fachinformationen haben wir zudem einen konkreten Handlungsrahmen definiert, der für die nötige Sicherheit im Arbeitsalltag der einzelnen Einrichtungen sorgen sollte. Unsere dezentralen Führungskräfte waren hierbei die wichtigsten Multiplikatoren. Sie haben die Vorgaben an die jeweiligen Organisationsstrukturen angepasst und in konkrete Maßnahmen übersetzt.

Welche Herausforderungen resultierten neben einer professionellen Krisenkommunikation aus Ihrer Sicht noch aus der Corona-Pandemie?

PROF. DR. MED. FRITSCHKE: Sorge bereitete mir anfänglich die Bereitstellung ausreichender Schutzausrüstung. Durch die hohe Nachfrage am Weltmarkt bei zeitgleicher Ausbreitung des Coronavirus kam die Produktion wichtiger

Medizingüter wie Masken, Schutzkittel, Handschuhe und Desinfektionsmittel in vielen Ländern abrupt zum Stillstand. Ganze Lieferketten brachen plötzlich zusammen. Dem beherzten Einsatz unseres Einkaufs ist es zu verdanken, dass wir schnell alternative Lieferwege erschließen und damit drohende Versorgungsengpässe in den Einrichtungen überbrücken konnten.

Ihre Ausführungen machen deutlich, welch bedeutsamen Beitrag die einzelnen Einrichtungen, Abteilungen und Beschäftigten der Johannesstift Diakonie zur Bewältigung der Corona-Pandemie geleistet haben. Können Sie für mich abschließend einmal zusammenfassen, worauf Sie als Vorstandsmitglied besonders stolz sind?

PROF. DR. MED. FRITSCHKE: Besonders stolz bin ich auf die konsistente Krisenkommunikation und deren Reichweite. Wir geben unseren Beschäftigten damit eine größtmögliche Sicherheit für ihre Arbeit während der Pandemie. Darüber hinaus hat sich der hohe Digitalisierungsgrad unseres Unternehmens als gewinnbringend erwiesen. Viele Mitarbeitende konnten bereits zu Beginn der Krise problemlos in die Heimarbeit wechseln, weil die nötige IT-Infrastruktur vorhanden war. Das unterscheidet uns von vergleichbaren Arbeitgeber*innen. Die bedeutsame Rolle des Einkaufs als starke Säule in der Pandemie hatte ich schon benannt. Wir haben als Johannesstift Diakonie gezeigt, dass wir in der Lage sind, umfassenden Herausforderungen wie denen einer Pandemie mit einer hohen Professionalität zu begegnen. An vielen Stellen sind wir dabei persönlich über uns hinausgewachsen und haben uns weiterentwickelt. Das macht mich als Vorstandsmitglied natürlich besonders stolz.

Lieber Herr Prof. Dr. med. Fritsche, herzlichen Dank für diese interessanten Ausführungen und die spannenden Einblicke.